



INHALT

- Empfehlung Umwelterziehung, S. 1, 3, 6
- Neues aus dem Vorstand, S. 2
- Regionales – die Arbeitskreise berichten, S. 4, 5
- Verschiedenes, S. 6

IMPRESSUM

Herausgeber: Arbeitskreis Umweltbildung Thüringen - akuTh e.V., Helmboldstraße 1, Schillerhof, 07749 Jena,
 Tel.: 0 36 41 / 44 21 05
 Fax: 0 36 41 / 44 21 06
 V.i.S.d.P.: Katrin Schlefke
 Bernhardstraße 6
 98617 Meiningen
 Tel.: 0 36 93 / 44 52 41
 Für den Inhalt namentlich gekennzeichnete Beiträge ist der Verfasser verantwortlich.

EMPFEHLUNG UMWELTERZIEHUNG – eine Handlungsanleitung nicht nur für die Schule

Ralf Roth, Klaus Jaritz

Die aktuelle und zukünftige Bedeutung der Umweltthematik ist zwar gesamtgesellschaftlich anerkannt, unterliegt aber hinsichtlich ihres jeweiligen Stellenwertes immer wieder größeren Schwankungen. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt findet man die Umweltproblematik nicht mehr im vorderen Bereich der Wünsche, Sorgen bzw. Ängste der Menschen, sondern aktuelle Zeitprobleme haben den Stellenwert des Umweltgedankens im Denken, Fühlen und Handeln – auch der jüngeren Generation – weiter nach hinten verlegt.

Zugleich gab und gibt es unterschiedliche Auffassungen und Versuche im schulischen wie auch außerschulischen Bereich zum „Wie“ der Heranführung junger Menschen an diese unvermeidbare Gegenwarts- und Zukunftsaufgabe. Diese Unterschiede liegen sowohl in der Bestimmung der konkreten Ziel- und Inhaltspositionen als auch im spezifischen methodischen Herangehen.

Diese Vielfalt zu nutzen, zugleich aber auch eine Orientierung auf Wesentliches anzubieten und damit den Effekt der vielen auf diesem Gebiet tätigen Akteure in und außerhalb der Schule zu erhöhen, darin besteht ein wichtiges Anliegen der „Empfehlung Umwelterziehung“ des Thüringer Kultusministeriums. 1993, also schon zu einem relativ frühen Zeitpunkt, wenn man den Vergleich mit anderen „neuen“ Bundesländern sucht, wurde in Thüringen darüber nachgedacht, die vielfältigen und aus den unterschiedlichsten Beweggründen im Lande initiierten umweltrelevanten Aktivitäten auf eine tragfähige Grundlage zu stellen.

Thüringen brauchte, um Umweltbildung und -erziehung legitimieren und den Thüringer Schulgesetz geforderten „verantwortlichen Umgang mit der Natur und Umwelt“ als Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule umsetzen zu können, ein die sich im Lande bereits vielfältig vollziehenden Aktivitäten berücksichtigendes Konzept. In einem solchen Konzept mußte die Philosophie deutlich werden, von der sich die Akteure auf den unterschiedlichen Ebenen leiten lassen. Wenn sich der Prozeß von ersten konzeptionellen Überlegungen bis zur nun vorliegenden Empfehlung für Umwelterziehung solange hinzog, dann lag das nicht zuletzt daran, viele Akteure auf dem Gebiet der Umweltbildung und -erziehung einzubeziehen und am Anspruch der in diesem Kontext entstandenen Arbeitsgruppe, eine systematische wie auch grundlegende Konzeption zu erstellen. Es lag auch an der Notwendigkeit, nicht nur die entsprechenden nationalen und internationalen Dokumente und Beschlüsse zu studieren, sondern auch den konkreten Stand der Umweltbildung und -erziehung im Lande zu analysieren.

Selbstgesetzte Intention der Arbeitsgruppe (Vertreter aus dem ThILLM, der Wissenschaft, dem Schulbereich, den Umweltbildungseinrichtungen u.a.) war es:

- einen Beitrag zum Selbstverständigungsprozeß bezüglich der Umweltbildung und -erziehung als schulische und außerschulische Aufgabe zu leisten und somit zugleich
- ein Konzept zu entwickeln, mit dem grundsätzliche Positionen unter Berücksichtigung internationaler und

Fortsetzung auf Seite 3

EDITORIAL

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Kooperation zwischen dem Kuratorium des akuTh e.V. und den Mitgliedern konnte in jüngster Zeit aktiviert werden. Besonders positiv entwickelte sich die Unterstützung auf fachlich-inhaltlichem Gebiet.

Die „Empfehlungen zum fächerübergreifenden Thema Umwelterziehung“, die im Leitartikel dieser Ausgabe vorgestellt werden, entstanden in enger Zusammenarbeit zwischen dem Thüringer Institut für Lehrerbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM), der Pädagogischen Hochschule Erfurt, verschiedenen Umweltbildungseinrichtungen, Schulen und Ministerien.

Ich freue mich, daß mit diesen Empfehlungen vor allem auf Initiative von Ralf Roth und Dr. Klaus Jaritz (beide Mitglieder des akuTh-Kuratoriums) eine Handlungsorientierung und die Legitimation für die Kooperation zwischen schulischer und außerschulischer Umweltbildungsarbeit geschaffen werden konnte.

Diese Empfehlungen betrachte ich als große Chance, aber auch als Herausforderung für künftige Projekte unserer Einrichtungen im Kinder- und Jugendbereich.

Wünschenswert ist in Zukunft die Einbeziehung weiterer Mitglieder des Kuratoriums in unsere Arbeit, um z. B. auch auf den Gebieten „Wirtschaft und Umwelt“ oder „Agenda 21“ Unterstützung und „Rückenhalt“ für gemeinsame Vorhaben zu erhalten.

Katrin Schlefke

AUS DEM VORSTAND AKTUELLE INFORMATIONEN

Nachdem das Leitbild des Arbeitskreises Umweltbildung Thüringen akuTh e. V. von den Mitgliedern der regionalen Arbeitskreise bestätigt wurde, sind eine Reihe weiterer inhaltlicher Aufgaben durch den Vorstand bearbeitet worden.

Im Mittelpunkt stand dabei die weitere *Vertiefung der Zusammenarbeit zwischen Kuratorium und Vorstand* des akuTh. So konnte auf einer der vorangegangenen Vorstandssitzungen ein „Arbeitspapier des Kuratoriums Umweltbildung in Thüringen“ mit dem Ziel einer verstärkten inhaltlichen Zusammenarbeit der Beteiligten an den Vorstand übergeben werden. Auf einer anschließenden Klausurtagung im Regionalen Umwelt- und Naturschutzzentrum Bad Langensalza konnten unter Leitung des Vorsitzenden Herrn Roth (ThILLM) und dank der weiteren inhaltlich anspruchsvollen fachlichen Arbeit der Kuratoriumsmitglieder, Frau Dr. Stremke (TLU) und Herrn Dr. Jaritz (PH), erste bedeutsame Ergebnisse erreicht werden.

Als ein Beitrag des Kuratoriums zur Qualifizierung der akuTh-Mitglieder wurde außerdem ein von der TLU erarbeiteter *Konzeptentwurf für eine Weiterbildungsreihe* zur Qualifizierung von Mitarbeitern außerschulischer Bildungseinrichtungen vorgestellt. Das Angebot, welches noch präzisiert werden muß, enthält ausgehend vom Leitbild des akuTh, Lehrmodule für „Anfänger“ und langjährige Mitarbeiter/Leiter im Umweltbildungsbereich. Teilnehmer dieser Veranstaltungsreihe werden ein qualifiziertes Zertifikat des akuTh erhalten.

Vom Kuratorium wurden ebenfalls die verbindlichen *„Empfehlungen für das fächerübergreifende Thema Umwelterziehung (UE)“*, ein ergänzendes Dokument zu den schulischen Lehrplänen, übergeben. Damit ist eine geeignete Grundlage für die weitere Zusammenarbeit mit den Schulen, z.B. auch hinsichtlich der Lehrerfortbildung gegeben.

Gemeinsam mit Vertretern des TMLNU werden z.Z. auch Lösungsansätze gesucht, die zu einer Vereinfachung der Antragstellung sowie der Abrechnung von Förderungen für das *Kernnetzprojekt* führen sollen. Erste Positionen wurden in speziellen Arbeitsgruppen erarbeitet und diskutiert.

Ein weiterer Schwerpunkt in der Arbeit des Vorstandes ist die Vorbereitung einer *Umweltbildungskonferenz des akuTh* mit bundesweiter Beteiligung. In Thüringen hat die Umweltbildung einen solchen Stand erreicht, daß es sinnvoll erscheint eine bundesweite Präsentation des Leistungsprofils und des Leistungsvermögens des akuTh vorzunehmen. Die Konferenz wird am 11./12. November in Vachdorf (Südthüringen) unter Mitwirkung von namhaften Referenten aus dem Bereich der Umweltbildung stattfinden. Weiterhin wird es Arbeitsgruppen bzw. Workshops geben, die auf die Themen: Neue Qualitäten der Koordinierung und Vernetzung in der Umweltbildung; Agenda 21 und Umweltbildung; Qualitätskriterien der Umweltbildung; Ganzheitliche Ansätze der Umweltbildung in der Kinder- und Jugendarbeit, eingehen.

Ohne auf alle weiteren Aktivitäten hinzuweisen, kann eingeschätzt werden, daß der Vorstand auf dem richtigen Weg ist, die gesetzten Ziele für eine anspruchsvolle inhaltliche, organisatorische und koordinierende Arbeit zu realisieren. Auf der Mitgliederversammlung im Dezember, zu der wir Sie schon jetzt einladen möchten, wird darüber ausführlich zu berichten sein. ■

Gerd Horsch (Vorstandsvorsitzender des akuTh)

LEITARTIKEL

Fortsetzung von der Titelseite

nationaler Trends sowie des gegebenen Entwicklungsstandes in Thüringen auf diesem Gebiet abgebildet werden können.

Damit sollte :

- eine Standortbestimmung zur Umweltbildung und -erziehung Thüringens vorgenommen,
- ein Arbeitsprogramm für schulische und außerschulische Umweltbildung und -erziehung vorgelegt und
- ein Qualifizierungsmaterial für die in diesem Prozeß Tätigen geschaffen werden.

Dieses Konzept sollte daher neben den Zielsetzungen und deren Herleitung auch eine Reihe von Grundaussagen zur Umweltbildung und -erziehung und ausgewählte Aspekte zur Umsetzung sowie Aussagen zu den erforderlichen Rahmenbedingungen enthalten. Da sich dieser Entwicklungsprozeß zeitgleich mit der Erarbeitung der neuen Lehrplangeneration (in Thüringen) vollzog, lag es nahe ein solches Konzept zugleich auch den Lehrplankommissionen als ein Orientierungsmaterial für die organische Einbindung von Umweltbildung und -erziehung in die neuen Lehrpläne zur Verfügung zu stellen. Im Ergebnis einer vergleichenden Betrachtung ähnlicher Dokumente einiger „alter“ Bundesländer visitierte die Arbeitsgruppe die Entwicklung einer „Rahmenrichtlinie für Umwelterziehung“ an; nach reiflicher Diskussion und verschiedenen Konsultationen mit relevanten Ministerien verwarf man diesen Gedanken jedoch zugunsten der Erarbeitung eines Umwelterziehungskonzepts mit empfehlenden Charakter – einer Thüringer Empfehlung für Umwelterziehung. Soweit einige Gedanken zur Genese der nun vorliegenden Empfehlung.

Was waren nun die dirigierenden inhaltlichen Positionen, die die Arbeit der Arbeitsgruppe bestimmten ? In intensiven Problemdiskussionen gelang es, eine Reihe von Bestimmungskriterien zu fixieren, an denen sich die Arbeit der Arbeitsgruppe orientieren sollte. Inhaltliche Kriterien waren u.a.:

- Umweltbildung und -erziehung als einen integrativen Bestandteil einer zeitgemäßen Allgemeinbildung anzusehen;
- vom komplexen Charakter der Umweltprobleme auszugehen;
- die Einbeziehung der sozialwissenschaftlichen Komponente in die Umweltbildung und -erziehung zu ermöglichen;
- im Kontext von Umweltbildung und -erziehung das Mensch-Natur-Verhältnis zu problematisieren;
- Umweltbildung und -erziehung nicht nur auf den naturwissenschaftlichen Aspekt zu verkürzen;
- Umweltbildung und -erziehung so zu konzipieren, daß bei Heranwachsenden langfristige Wirkungen erreicht werden können;
- den Unterricht, die Projektarbeit und fächerübergreifendes Arbeiten als spezifische Felder für Umweltbildung und -erziehung zu erschließen.

Mit diesen Kriterien wurde damals schon

die sich heute verbreitende Idee einer nachhaltigen Entwicklung in der Empfehlung für Umwelterziehung als bestimmender Grundzug verankert. Indem die Empfehlung eine mehrdimensionale Betrachtungsweise der zu behandelnden oder zu bearbeitenden Umweltthemen und -probleme einfordert – nämlich neben der ökologischen auch die damit jeweils zusammenhängenden sozial-ökonomischen, ethischen, politischen, historischen und kulturellen Dimensionen mit einzubeziehen – wird der in der Umweltbildung und -erziehung mögliche Beitrag für eine nachhaltige Entwicklung schon ziemlich konkret definiert. Der Beitrag der Bildung im allgemeinen und der Umweltbildung und -erziehung im besonderen zum Leitbild der nachhaltigen Entwicklung besteht wohl darin, daß durch Bildung und Umwelterziehung die emotionalen und wissensmäßigen Voraussetzungen geschaffen werden, die für die Anbahnung der individuellen Einsicht

VON DER UMWELTBILDUNG ZUR BILDUNG FÜR NACHHALTIGKEIT

Bedrohungsszenarien	Modernisierungsszenarien
<p>Grüne Orientierung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Naturschutz - Naturerkundung - Ernährung - Abfall, Wasser, Energie <p><i>unsystematische Aufgabenselektion</i></p>	<p>Kulturelle Orientierung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verbund von Ökonomie, Ökologie und Sozialem - Gerechtigkeit - Lokale Agenda <p><i>Aufgaben durch Syndromkonzept und empirische Studien</i></p>
<p>Lösung: Verhaltensmodifikation</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sensibilisierung - Hege, Pflege, Schützen, Bewahren - Angstbewältigung - Protest 	<p>Lösung: Gestaltungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Strategien der Nachhaltigkeit - Partizipation - Selbstreflexion

Fortsetzung auf Seite 6

REGIONALES

NEUES AUS DEN REGIONALEN ARBEITSKREISEN

NORD

Jodokus – Der Ökologische Jugendpilgerweg 2000

- ist ein meditatives Natur- und Kulturereignis für junge Menschen und öffnet die Sinne für eine sensible Wahrnehmung von Natur und Schöpfung.
- sind 14 Weg-Stationen zum Thema Mensch – Natur – Technik. Menschliches Kulturschaffen wird in seinen Auswirkungen auf Natur und Umwelt erlebt (darunter EXPO 2000, Erlebniswald Solling, Virtueller Weg, Max-Planck-Institut für Aeronomie u.v.m.)
- wird anlässlich der Weltausstellung in Hannover und der Nominierung des Klosters Volkenroda als weltweites EXPO 2000-Projekt vom Europäischen Jugendbildungszentrum veranstaltet.
- läuft zur Weltausstellung vom 01. Juni bis 31. Oktober 2000. Wöchentlich können Gruppen oder Einzelpersonen zu Fuß oder mit dem Fahrrad die Route von Hannover über Loccum nach Volkenroda zurücklegen.
- soll sich über die Weltausstellung hinaus langfristig zwischen den Klöstern Loccum und Volkenroda etablieren.
- Jodokus war ein bretonischer Fürstenson aus dem 7. Jahrhundert und sollte Herrscher über die Bretagne werden. Statt dessen ging er ein Leben lang auf Pilgerschaft und verzichtete auf den Thron. ■



Europäisches Jugendbildungszentrum
Kloster Volkenroda, Friedemann Felger
99998 Volkenroda
Tel. 036025 / 559-70
Fax 036025 / 559 10

Mobile Vogelbeobachtungsstation in der Helmeaue

Die Helmeaue – ein Feuchtgebiet von internationaler Bedeutung – ist Brut- und Rastgebiet für ca. 250 Vogelarten. Diesen Reichtum erlebbar zu machen, war der Leitgedanke der Naturparkverwaltung Kyffhäuser. Zusammen mit den Ornithologen der Region hat sie einen Bauwagen zu einem mobilen Beobachtungsstand umgerüstet. Je nach Jahreszeit wird er an die aussichtsreichsten Stellen gefahren. Er bietet Platz für ca. 15 „Schaulustige“. Seltene Vogelarten wie z. B. Kranich, Fischadler und Beutelmeeise kann man hier



mit etwas Glück beobachten. Im Inneren des Wagens findet man Informationen über das Vogelschutzgebiet und Bestimmungshilfen für die Jagd mit dem Fernglas. Die Vogelbeobachtungsstation kann an sechs verschiedene Stellen gefahren werden, die dem dazugehörigen Faltblatt, welches noch viele Tips und Anregungen enthält, zu entnehmen sind. Wer den aktuellen Standplatz und die Vogelarten, die zur Zeit gut zu beobachten sind, erfahren möchte, kann sich bei der Naturparkverwaltung informieren. ■

Naturparkverwaltung Kyffhäuser, Fr. Wicht
Barbarossastraße 39a
06567 Rottleben
Tel. 034671/51414

MITTE

Termine des regionalen Arbeitskreises für das IV. Quartal

- 11.10. Gesunde Ernährung - Praxisbeispiele für Projekte mit Kindern und Jugendlichen

- 22.11. Zertifizierung von Spielsachen – Was ist beim Kauf von Spielsachen zu beachten: pädagogische Aspekte, Inhaltsstoffe, Kennzeichnungen
- 13.12. Jahresrückblick und Planung für das Jahr 2000 ■

Müllarme Schule im Ilmkreis

Das Umwelt-Medien-Zentrum organisiert gemeinsam mit der Rethmann Entsorgungswirtschaft GmbH Thüringen und der Alwater GmbH & Co KG Betriebsstelle Gehrlacher seit 1994 den Wettbewerb „Die müllarme Schule im Ilmkreis“. Inhalt des Wettbewerbs ist das getrennte Sammeln von Papier und Verpackungsabfällen mit dem Grünen Punkt und infolge dessen die Minimierung des zu deponierenden Restmülls. Prämiert wurden die Schulen mit Unterstützung der Entsorgungsunternehmen in Höhe von 2.400,- DM.

In dieser Form ist der Wettbewerb in Thüringen einmalig. Wir hoffen auf die Initiierung in anderen Landkreisen.

Ergebnisse aus dem Schuljahr 1998 / 99: Insgesamt konnten die 38 beteiligten Schulen 422,1 Kubikmeter Papier sowie 556,5 Kubikmeter Verpackungen aus dem Restmüll heraustrennen. Das sind umgerechnet zusammen 48,61 Tonnen Wertstoffe. Würde man aus diesen Wertstoffen eine Mauer von 2 m Höhe und 25 cm Breite bauen, wäre diese 1766,4 Meter lang.

So waren durch diesen Wettbewerb 11.117 Personen eingebunden. Im Altlandkreis Arnstadt wurden je 3 Grund- bzw. Regelschulen/Gymnasien ausgezeichnet. Alle Schulen erhielten hier eine Beteiligungsprämie. Im Altlandkreis Ilmenau konnten ebenfalls 3 Schulen prämiert werden.

Im kommenden Jahr hoffen wir auf die Beteiligung weiterer Schulen, zumal die Unterstützung durch die Entsorgungsunternehmen bereits zugesagt wurde. ■
(Andre Schäfer Umweltmedienzentrum Arnstadt/Ilmenau)

OST

Seminar: „Kräuter mit allen Sinnen erleben“

Wer schon einmal von den allerersten Frühlingskräutern gekostet hat, weiß, was für eine Lebenskraft in diesen Pflanzen steckt. Dabei wird das Sammeln und



Zubereiten frischer, grüner Kräuter zu einem Erlebnis, das in unmittelbarem Kontakt mit den Kräutern der Natur führt.

In unserer allzu bequemen Zivilisations- und Konsumgesellschaft ist das traditionelle Wissen um die Vielfalt und Anwendung unserer heimischen Kräuter fast verloren gegangen. Der Alltagsstress und falsche Ernährungsgewohnheiten machen es erforderlich, daß wir uns auf eine gesündere Lebensweise besinnen und sie erlernen. Insbesondere muß es uns gelingen, die junge Generation dafür zu gewinnen.

Das Seminar zeigt Möglichkeiten auf, Heil- und Gewürzkräuter für die eigene Gesundheit, für den Wohlgeschmack der Speisen, für ein gemütliches Zuhause und für das Wohlbefinden zu nutzen. Die Teilnehmer lernen das Erkennen der Pflanzen und die richtige Art des Kräutersammelns bei einer Kräuterwanderung, in einem Kräutergarten oder durch Erläuterung anhand von Anschauungsmaterial.

Die Frage: „Wie nutze ich die Kräuter zum Würzen von Speisen, für Kräutergerichte und für Durstlöcher in der warmen Jahreszeit?“ wird anhand von prakti-

scher Durchführung verschiedener Rezepte beantwortet. Gleichzeitig wird dabei bewußt übermittelt, daß in der Vollwertkost die gesunde Vollwertigkeit durch frische, vitamin- und mineralstoffreiche Kräuter verstärkt wird. Das Vorstellen von Hausmitteln, Kräutertees, Salben, Cremes, Kräuterölen u.a. Naturprodukten gibt Anregungen zur Nutzung der Kräuter als Erste Hilfe bei verschiedenen Beschwerden und für das Wohlbefinden. Weiterhin werden Vorschläge für Ferien- und Freizeitbeschäftigungen sowie für die Durchführung von Projekttagen gegeben, die das Ziel haben, den betörenden Duft, die Schönheit, das liebevolle und würzige Aroma und die Heilkraft der Kräuter von den Kindern und Jugendlichen wieder neu entdecken zu lassen.

Dieses Seminar richtet sich besonders an UmweltbildnerInnen, Erzieher und naturverbundene Interessenten, wird aber auch mit Kindern und Jugendlichen durchgeführt. Dazu liegen zahlreiche Erfahrungen in Ostthüringen vor. ■

Renate Schmidt, Ronneburger Str. 28a, 07546 Gera, Tel.: 03 65 / 4 21 25 61

SÜD

5 Jahre AKUS – Aktionstag Umweltbildung in Südtüringen

Rund 250 Kinder und Jugendliche, Vertreter von Kommunen, Schulen und Vereinen nahmen am Aktionstag der Umweltbildung am 10. September teil.

Im Kommunikationszentrum Friedrichsanfang bei Hildburghausen informierte der AKUS über Angebote der Umweltbildung und knüpfte neue Kontakte zu potentiellen Nutzern.

Kinder und Jugendliche konnten unter anderem aus Schafwolle Bälle filzen, im



Naturparkmobil verschiedenen Vogelstimmen lauschen oder beim Keramik-Schwarzbrand zupacken. Forscheraufträge zum Thema Wald beschäftigten Groß und Klein und am Umweltwissensrad war so manche schwierige „Nuß“ zu knacken.

Im Rückblick auf 5 Jahre gemeinsame Umweltbildungsarbeit konnte der AKUS auf eine Vielzahl von Erfolgen verweisen. Es entstand durch die Vernetzung der Einrichtungen ein breit gefächertes Angebot, das zunehmend von Schulen, Bildungs- und Freizeiteinrichtungen, Vereinen, Behörden, aber auch von Privatpersonen, genutzt wird. Der Austausch von Personal und Materialien ermöglichte ein hohes Niveau der Arbeit.

Die Akteure machten jedoch auch auf ihre teilweise schwierige Situation aufmerksam. Im Umweltbildungsbereich soll qualitativ hochwertige Arbeit geleistet werden, eine langfristige finanzielle Absicherung der Mitarbeiter kann jedoch nicht realisiert werden.

Um die Zusammenarbeit von Schulen und Umweltbildungseinrichtungen ging es in dem Beitrag von Ralf Roth vom ThILLM. Während des Forums zur „Agenda 21“ und zur „Nachhaltigen Entwicklung im ländlichen Raum“ entstanden interessante Kontakte für gemeinsame Projekte.

Der Tag klang aus mit gemeinsamen Tänzen und Musik von Olaf Bessert.

Der AKUS hofft, er konnte mit diesem Aktionstag den Stellenwert der Umweltbildung in Thüringen verdeutlichen und neue Impulse für die weitere Arbeit der UmweltbildnerInnen geben. ■

Katrin Schlefke, Umweltinfozentrum Meiningen e.V.

Fortsetzung auf Seite 3

hinsichtlich der Notwendigkeit von Nachhaltigkeit erforderlich sind. Eine möglichst ganzheitliche Sicht auf die Umwelt und entstandene Probleme führt in und außerhalb von Schule hin zu den beiden wesentlichsten Bestimmungsstücken von nachhaltiger Entwicklung, der Gerechtig-

Umweltbildungseinrichtungen, machen und erwerben. Andererseits sind natürlich auch diese im außerschulischen Umfeld gewonnenen Erkenntnisse notwendige und wertvolle Schülererfahrungen, die im schulischen Fach- und fächerübergreifenden Unterricht gezielt aufzugreifen und zu verarbeiten sind. Die

UNTERRICHT	
traditionelle Ausrichtung	neue Anforderungen
Fakten lernen individuelle Leistungen Prüfungen bestehen Abschlüsse erreichen abgegrenztes Fachwissen	Probleme lösen Teamorientierung Lernen lernen ständige Weiterbildung interdisziplinäres Wissen

Thüringer Empfehlung für Umwelterziehung stellt für diesen Wechselbezug nicht nur die ministerielle Legitimation dar, sondern bietet auch vielfältige Hinweise für dessen Umsetzung in unterrichtlicher und außerunterrichtlicher Praxis an. Im Kontext

keit und der Verantwortung.

Aus unserer Sicht können diese beiden Zielgrößen einer nachhaltigen Entwicklung nur in der Auseinandersetzung mit konkreten Gegenständen problematisiert werden, wie sie sich im Bereich der Umweltbildung und -erziehung anbieten. Damit wird zugleich auch deutlich, daß das in der Schule vermittelte und erworbene Wissen in Beziehung zu setzen ist zu den Beobachtungen und Erfahrungen die Schüler in außerunterrichtlichen Begegnungen mit der Umwelt, z. B. in

der neuen Lehrpläne übernimmt diese Empfehlung eine spezielle Umsetzungsfunktion für das geforderte fächerübergreifende Arbeiten. Die Empfehlung für Umwelterziehung soll neben den anderen Empfehlungen zu den in den neuen Lehrplänen ausgewiesenen fächerübergreifenden Themen den Lehrern Orientierungen und Anregungen geben für:

- die fächerübergreifende Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Kernproblemen,
- die Entwicklung schulinterner Curricula,

- die Schulentwicklung und die Herausbildung eines eigenständigen Schulprofils,
 - den Erwerb von Sach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz in der Lehrerfortbildung,
 - das Zusammenwirken mit außerschulischen Partnern und Einrichtungen.
- Letzteres wird in der Empfehlung durch eine spezifische Organisationsform, dem Aufbau eines Umweltkontaktschulnetzes, anvisiert, in dem Schulen und außerschulische Umweltbildungseinrichtungen eng zusammenarbeiten sollen.

Mit den inhaltlichen Aussagen zu:

- Arbeit mit fächerübergreifenden Themen,
- Zielen und Grundsätzen der Umweltbildung und -erziehung,
- Schwerpunkten der Umweltbildung und -erziehung in den Klassenstufen und Schularten,
- Umsetzungsmöglichkeiten von Umweltbildung und -erziehung und
- Rahmenbedingungen für Umweltbildung und -erziehung

bietet die Empfehlung allen an der Umweltbildung und -erziehung der Heranwachsenden beteiligten Personen und Einrichtungen eine konkrete und anregende Orientierungs- sowie Handlungsgrundlage. ■

Ralf Roth (Thüringer Institut für Lehrerbildung, Lehrplanentwicklung und Medien), Dr. Klaus Jaritz (Pädagogische Hochschule Erfurt)

VERSCHIEDENES

3. WHO-Konferenz „Umwelt und Gesundheit in Partnerschaft“

Die europäischen Mitgliedsstaaten der Weltgesundheitsorganisation (WHO) verabschiedeten im Juni 1999 in London eine *Charta*, die von Verkehrs-, Umwelt- und Gesundheitsministerien erarbeitet wurde. In der Charta werden Grundsätze, Strategien und ein Aktionsplan, die bei der weiteren Arbeit für ein gesundheits- und umweltverträgliches Verkehrswesen als Orientierungshilfe dienen können, dargelegt (abrufbar per Internet unter: <http://www.who.dk/london99/welcome.htm>).

Bundesgesundheitsministerin Andrea Fischer und Bundesumweltminister Jürgen Trittin legten zu dieser WHO-Konferenz ein gemeinsames *Aktionsprogramm*

„Umwelt und Gesundheit“ für Deutschland vor. Das Programm enthält Instrumente zur Verbesserung des Umgangs mit den komplexen Fragestellungen dieses Themenfeldes. Darüber hinaus umfaßt es Maßnahmen zur Verminderung schädlicher Umwelteinwirkungen auf die menschliche Gesundheit. Das Aktionsprogramm und der Dokumentationsband sind bei beiden Ministerien erhältlich. ■

Der Öko-Ticker

des Energie & Umwelt e.V. Ilmenau ist eine e-mail zu aktuellen Umweltthemen, die an Interessierte etwa alle 2 Wochen verschickt wird. Jeder kann interessante Artikel, die er findet oder selbst schreibt für diese e-mail zuarbeiten. Wer Interes-

se hat, in den Verteiler aufgenommen zu werden oder einen Artikel beizusteuern, kann sich bei Karl-Heinz Kerntopf anmelden (karl-heinz.kerntopf@systemtechnik.tu-ilmeneau.de). ■

In eigener Sache

Mitglieder der Redaktionsgruppe: Katrin Schlefke, Umweltinfozentrum Meiningen e.V.; Martina Höhne, Umweltakademie Nordthüringen e.V.; Harald Kagerer, Drognitz; Dr. Iris Pudenz, Umweltbüro, Stadt Jena; Andre Schäfer, Umweltmedienzentrum Arnstadt e.V.

„akuThes“ kann bezogen werden über das Umweltbüro Jena

Fr. Dr. Iris Pudenz

Tatzendpromenade 2

07743 Jena

Tel.: 0 36 41 / 49 41 15

Fax: 0 36 41 / 49 40 77

UNTERRICHT

traditionelle Ausrichtung

Fakten lernen
individuelle Leistungen
Prüfungen bestehen
Abschlüsse erreichen
abgegrenztes Fachwissen

neue Anforderungen

Probleme lösen
Teamorientierung
Lernen lernen
ständige Weiterbildung
interdisziplinäres Wissen